

Leserbeiträge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Nebi-Briefkasten

Michl Weder, 8370 Sirnach, zum Cartoon über das Priesterseminar St. Pölten auf Seite 4 im «Nebelspalter» 8-9/04:

Kurt Krenn hat seine Aufsichtspflicht als Bischof von St. Pölten vernachlässigt, er hat sich auch unglücklich in den Medien geäußert. Das aber berechtigt nicht, Kurt Krenn im Bischofsornat als Witzfigur zu zeichnen und mit «Sexskandal» zu untertiteln. Sie vergessen uns, die katholischen «Nebelspalter»-Leserinnen und -Leser. Uns tut St. Pölten weh und Sie beleidigen uns, wenn Sie das Kleid der Bischöfe, das Dienstkleid der Bischöfe lächerlich machen.

Herbert Scheidegger, Altersheim Frohmatt, 8820 Wädenswil:

Im Altersheim liegt auch der «Nebelspalter» auf zur Freude aller Mitbewohner. Beim Betrachten einiger Fernsehsendungen kam mir der Einfall kurz und bündig, einige Worte zu schreiben, und zwar folgende: Dummheit widerspiegelt sich im Fernsehen! Dies könnte bei Gelegenheit in Ihrer Zeitschrift einmal gedruckt werden, oder bin ich blöd?

*Zuschriften von Leserinnen und Lesern sind uns jederzeit willkommen. Schreiben Sie uns, was Ihnen gefällt oder was Sie erzürnt. Bitte achten Sie beim Verfassen darauf, sich kurz und verständlich zu fassen. Bei längeren Zuschriften bleiben Kürzungen ausdrücklich vorbehalten.
Die Redaktion*

Leserbeiträge

Zu neuen Ufern

Das Helebarde-Trio Fehr, Mörgeli und Schluer ist für diesmal nicht dagegen, sondern dafür, es sei nämlich gar nicht so dämlich zu erheben auf Anstand eine Sonder-Gebühr.

Der Lotto-Sechser

Die Sache hat eigentlich so begonnen: Ein Arbeiter hat im Lotto einen Sechser gewonnen.

Stülpt drauf den Papierkorb über des Chefs Haupt, der seinerseits an einen Scherz erst glaubt.

Doch der «Lottomann» sprach ohne zu spassen:

«Sie können fristlos mich entlassen.» Der Nebenmann darob herzlich lacht und mit dem Papierkorb das Gleiche macht.

Ich habe einen Dreier, kein Grund mehr zum Raffan.»

Sagt's und will künftig nur noch halbtags schaffen.

Karl Schillig, St. Gallen

Die Lösung

Die Wirtschaft lahm unirt' ressiert, keiner hat Geld und investiert, die Zahl derer, die arbeitslos, wird allenthalben riesengross; glaubst du, ich gebe heut' Geld aus und morgen wirft der Chef mich raus? Da halt' ich denn in Gottes Namen das Wenige ganz fest zusammen.

Jetzt frage ich: was ist da krank?

Es ist doch so, die Euro-Bank druckt und prägt genug vom Geld wie überall auf dieser Welt.

Doch man kann das Geld nicht fassen es landet schnell in jenen Kassen, die die Wirtschaftsbosse hüten und die noch darüber brüten: Wie kann ich denn noch optimieren

und mehr Gewinne garantieren? Ich streiche da mit einem Satz mal Hunderten den Arbeitsplatz. Denn ich weiss, dass weit im Osten diese nur einen Bruchteil kosten. Die Differenz ist mein Gewinn, den nehme ich dann gerne hin. Also, es liegt beileibe nicht an der sozialen Pflicht von dem grossen Kapital, das ist ein Märchen allemal! Schuld ist allein nur eine Lüge, mit der die Bürger man betrüge seitens der vielen grossen Banken die dem Kunden gar nichts danken! «Homebanking» heisst an jedem Ort allemal das Zauberwort. Regle du doch ganz allein Bankgeschäfte still daheim; wenn du willst um Mitternacht wie es fast schon jeder macht. Homebanking das ist doch ganz toll, sagt die Bank, und wundervoll. Doch, sage ich, wär' dieses wahr, dann wäre eines völlig klar: Selbst noch bei dem letzten Dummen würde dann die Wirtschaft brummen. Homebanking heisst, mein lieber Mann, dass ich zu Hause drucken kann, was ich an Moneten brauch, ich und du und and're auch. Also Bank, eines ist klar: Mach endlich das Homebanking wahr!

Martin Lamminger, Neckarsulm

Ach, Gott!

«Äh, hallo Teufel!» «Ja, mein Herr?» «Komm doch mal rüber.» «Bitte sehr.» «Hast du ein Momentchen Zeit?» «Mein Herr, ich stehe stets bereit.»

«Ich hab hier grade was im Ofen, müsste aber noch die doofen Galaxien fertig machen, <Es werde Licht> und solche Sachen.»

Herr, ich soll ...» «Sei doch so lieb. Wenn's klingelt, einfach mit dem Sieb ein bisschen Berge drüberstreun. Da würde ich mich riesig freun!»

«Selbstverständlich, werd's versehn.»
«Prima, danke, wiedersehn!»

«Sag mir, Satan, guter Mann,
wo du die Erde hingetan,
Die neulich ich dir anvertraut.
Du hast sie doch wohl nicht ...
geklaut?»

«Ich muss gestehen, dass ich fand,
die Erde sei leicht angebrannt,
so hab ich sie gleich weggeschmissen.
Verzeiht mir, Herr, wie sollt ich wissen ...»

«Nun gräme dich nicht, Satanas,
die Sache war auch mehr ein Spass.
Nur ein Versuch, der schief gelaufen.
Ich geh gleich neues Backwerk kaufen.»

Lino Wirag

Ein rätselhaftes Zahlenmärchen

1 kl1er Wald war das Re4 von 11en, 1hörnern und Wildschw1en. Auch waren auf diesem Plat12e auf den B1en, und trotz hellem Sonnensch1 liess ei9ke ihre dumpfen Rufe durch das Re4 ertönen.

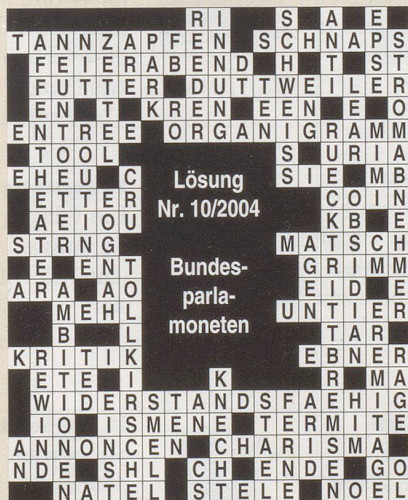
40euner wohnten da mit 1em grossen H&, den sie manchmal zu füttern vergassen, wenn sie 1 Glas W1 getrunken hatten. Dann musste der ganze Wald das Gebell von dem 100ragen. Sogar 1 Seg11lieger, der hoch oben in der r1en Luft s1e Kreise zog, hörte es. Das Gras war trocken, und der Himmel mochte

kl1en 1000en. 1e kl1e Eidechse sass auf einem St1. 7ahm sich ganz nervös und m8e plötzlich 1en Satz vom St1 herunter. Sie war 2fellos erschrocken.

Vielleicht hatte 1 Vogel da611 erschreckt, der auf 1em 2g sass. Er war gan2ss und sass da ganz all1, aber er fühlte sich kl1eswegs 1sam. Er m8e sich auch kl1e Sorgen wegen der N8igall, die sl1en 2g eigentlich für sich reser4t und sl1e Anwesenheit als 3stigkeit empf&en hatte. Als sie sl1er ansichtig wurde, fand sie das gem1 und hatte dafür kl1 V1.ändnis. 7utzte ihre Fl1gel als Waffe und jagte den Vog11ort. Als er verschw&en war, 18e die N8igall und d8e: «Schw1 gehabt!»

Hans Laubscher, Ipsach

Anzeige



Die Gewinner des «Nebi»-Kreuzworträtsels (Nr. 10/2004):

1. Preis (AquaDynamic-Wasserbett im Wert von Fr. 2690.-):

Hilde Engel-Anderes, Laubeggstrasse 5, 9220 Bischofzell

2 + 3. Preis (1 Sony-Walkman):

Hansjörg Steiner, Blattenstrasse 28, 8603 Schwerzenbach

Lotti Ineichen, Sentenhof, 5630 Muri

4. – 10. Preis (je ein «Nebelspalter»-Buch):

Eugen Schnetzer, Hembergstrasse 50, 9630 Wattwil

Waly Heinzelmann, Luzerner-Ring 105, 4056 Basel

Godi Kiener, Katzenegg, 3658 Merlingen

Dora Fischer, Hechtackerstrasse 24, 9014 St. Gallen

Renée Bellafante, Unterfeldstrasse 24, 4528 Zuchwil

Karin Hopert, Struenseestrasse 1, D-22767 Hamburg

Rebekka Kimmich, Stampfenbachstrasse 132, 8006 Zürich

Heilkraft der Natur

- ✓ beugt Entzündungen vor
- ✓ gesundes Zahnfleisch
- ✓ gegen Mundgeruch
- ✓ frischer Geschmack
- ✓ gegen Heiserkeit
- ✓ seit 100 Jahren
- ✓ gegen Aphthen
- ✓ hoch wirksam
- ✓ nachfüllbar



Schweizer Qualitätsprodukt; erhältlich in Apotheken und Drogerien